

Elcin Dindar

**Die türkische Zypernpolitik im Konfliktfeld
des östlichen Mittelmeers 1950–1974**



Herbert Utz Verlag · München

Geschichtswissenschaften

Band 43



Zugl.: Diss., München, Univ., 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2017

ISBN 978-3-8316-4656-2

Printed in EU
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	10
1.1 Gegenstand der Arbeit	10
1.2 Problemstellung	13
1.3 Stand der Forschung	14
1.4 Theoretisches und methodisches Vorgehen	16
1.4.1 Theoretische Grundlagen: Der Synoptische Neorealismus	16
1.4.2 Methodik der Internationalen Konstellationsanalyse	19
1.4.3 Determinantenfelder der türkischen Zypernpolitik	21
1.4.4 Begründung der Theorie- und Methodenwahl	23
1.5 Ziel der Arbeit	25
2 Historischer Rückblick	26
2.1 Zypern im Osmanischen Reich (bis 1878)	26
2.1.1 Die Ansiedlung eines muslimischen Bevölkerungselements	26
2.1.2 Der politische Machtzuwachs des orthodoxen Klerus	27
2.1.3 Die letzten Jahrzehnte der osmanischen Herrschaft auf Zypern	29
2.2 Zypern unter britischer Kolonialherrschaft (bis 1950)	30
2.2.1 Die Interessen Englands auf der Mittelmeerinsel	30
2.2.2 Die Haltung der zyprischen Volksgruppen zur neuen Herrschaftsmacht	31
2.2.3 Der Differenzierungsprozess der zyprischen Bevölkerung	32
2.2.3.1 Der politische Kampf um die Verfassungsänderung	32
2.2.3.2 Das Erziehungssystem als spaltendes Element der zyprischen Bevölkerung	35
2.2.3.3 Die wirtschaftliche Entwicklung Zyperns	36
2.3 Der Einfluss des griechischen und türkischen Nationalismus auf Zypern (bis 1950)	37
2.3.1 Die entlehene Ideologie: Der griechischzyprische Nationalismus ..	37
2.3.2 Das politische Ringen um die Vereinigung mit Griechenland	39
2.3.3 Der Einfluss des türkischen Nationalismus auf Zypern	43
3 Phasen der türkischen Zypernpolitik (1950-1974)	47
3.1 Phase 1: Die passive türkische Zypernpolitik (1950-1954)	47
3.1.1 Die Selbstbestimmungsforderung der Zyperngriechen	47
3.1.2 Die Organisation des türkischzyprischen Widerstandes	51
3.1.3 Die türkische Passivität in der Zypernfrage	54
3.1.4 Die griechische Zurückhaltung in der Zypernfrage	61

3.1.5	Die kompromisslose Zypernpolitik der britischen Kolonialmacht und die Haltung der USA	67
3.1.6	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	70
3.2	Phase 2: Die türkische Forderung nach Beibehaltung des Status quo oder Rückgabe der Insel (1954-1956)	76
3.2.1	Der erste griechische UN-Appell und die Aktivierung Ankaras	76
3.2.2	Die Gründung der griechischzyprischen Untergrundorganisation EOKA	80
3.2.3	Der Beginn des EOKA-Kampfes und die Einberufung der Dreimächtekonferenz	83
3.2.3.1	Unruhen in der Türkei: antigriechische Krawalle und Ausschreitungen	87
3.2.3.2	Amerikanischer Schlichtungsversuch und erneuter griechischer UN-Antrag	91
3.2.3.3	Weitere Spannungen zwischen den NATO-Partnern	94
3.2.4	Die Verhärtung der britischen Zypernpolitik unter Anthony Eden	95
3.2.4.1	Vom Kolonialkampf zum interkommunalen Kampf	100
3.2.4.2	Weitere diplomatische Lösungsversuche der beteiligten Parteien	101
3.2.5	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	104
3.3	Phase 3: Die separatistische Zypernpolitik der Türkei (1956-1958)	110
3.3.1	Teilung als langfristiges Ziel der Regierung Menderes	110
3.3.2	Kurswechsel der griechischen Zypernpolitik unter Konstantinos Karamanlis	112
3.3.3	Neubewertung der britischen Zypernpolitik unter Premierminister Macmillan	113
3.3.4	Amerikanische Einmischung und Freilassung von Erzbischof Makarios	114
3.3.5	Reaktionen der Türkei und der türkischzyprischen Führung	115
3.3.6	Die Bankrotterklärung des britischen Verteidigungsministers	118
3.3.7	Innerzyprische Entwicklung zwischen Spannung und Entspannung	119
3.3.7.1	Psychologische Kriegsführung der EOKA	119
3.3.7.2	Gründung der Türkischen Widerstandsorganisation TMT ..	122
3.3.8	Konfliktlösungsprogramme der Großmächte	125
3.3.8.1	Der vierte griechische UN-Antrag	125
3.3.8.2	Der Foot-Plan und die Reaktion der Türkei	126
3.3.8.3	Das britische Partnerschaftskonzept: Der zweite Macmillan-Plan	128
3.3.9	Die Polarisierung der interkommunalen Beziehungen auf Zypern ..	130
3.3.9.1	Orchestrierte Welle der Gewalt: terroristische Aktivitäten der TMT	130
3.3.9.2	Mediationsversuche des NATO-Generalsekretärs Spaak ...	133

3.3.9.3	Die zweite Welle der türkischzyprischen Gewalt	135
3.3.9.4	Ansätze türkischer Kursänderung	136
3.3.10	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	138
3.4	Phase 4: Die türkische Unterstützung für ein unabhängiges Zypern (1958-1960)	144
3.4.1	Griechenlands letzter Kampf in den Vereinten Nationen	144
3.4.2	Der türkische Kurswechsel und die Wende im Zypernkonflikt	146
3.4.3	Die Gründung der Republik Zypern	149
3.4.3.1	Das türkisch-griechische Arrangement: Der Züricher Vertrag	149
3.4.3.2	Die Londoner Fünferkonferenz und die „endgültige“ Lösung der Zypernfrage	151
3.4.3.3	Die Zypernverträge vom August 1960	154
3.4.3.4	Die Verfassung der unabhängigen Republik Zypern	155
3.4.3.5	Die Wahrnehmung des Zypernarrangements durch die Konfliktparteien	157
3.4.4	Die innenpolitische Entwicklung Zyperns nach der Unabhängigkeit	161
3.4.5	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	165
3.5	Phase 5: Zurück zur intransigenten Teilungspolitik: Die doppelte Enosis (1963-1974)	170
3.5.1	Die geplante Verfassungsänderung durch Erzbischof Makarios	170
3.5.1.1	Die Antwort Ankaras und der Zyperntürken auf den Dreizehn Punkte-Plan	174
3.5.1.2	Die Interessen der griechischzyprischen Seite: Der Akritas-Plan	177
3.5.1.3	Die Interessen auf türkischzyprischer Seite: Das Strategiepapier von Rauf Denktaş	180
3.5.1.4	Der Ausbruch interkommunaler Kämpfe und die Bildung türkischzyprischer Enklaven	183
3.5.2	Schlichtungsversuche der Garantiemächte und der internationalen Staatengemeinschaft	189
3.5.2.1	Gemeinsame Intervention der Garantiemächte und das Green Line-Abkommen	189
3.5.2.2	Die zweite Londoner Zypernkonferenz und der englisch- amerikanische Plan zur Wiederherstellung des Friedens auf Zypern (Sandys-Ball-Plan)	190
3.5.2.3	Die Vermittlungsversuche des UN-Sicherheitsrats	194
3.5.2.4	Der griechische Versuch der Disziplinierung von Makarios	196
3.5.3	Die Fortsetzung des Bürgerkriegs: Interventionsdrohungen der Türkei und Einnischung der USA	199
3.5.3.1	Der Johnson-Brief und die ausgebliebene türkische Intervention	202

3.5.3.2	Amerikanische Vermittlungsversuche im Zypernkonflikt: Der Acheson-Plan	208
3.5.3.3	Kämpfe bei Kokkina-Mansoura und die erneute Interventionsdrohung der Türkei	212
3.5.3.4	Der zweite Acheson-Plan und der dritte Ball-Plan	215
3.5.4	Zunehmende Spannungen zwischen den Konfliktparteien	217
3.5.4.1	Makarios' einseitige Verfassungsänderungen und ihre Folgen	217
3.5.4.2	Der türkische UN-Appell	220
3.5.4.3	Die Athener Militärjunta um Papadopoulos und das Fiasko von Evros	223
3.5.4.4	Die Kophinou-Krise und das erneute Ausbleiben der türkischen Intervention	226
3.5.4.5	Die Ausrufung der „Vorläufigen Türkischen Verwaltung Zyperns“	229
3.5.4.6	Der Beginn der interkommunalen Verhandlungen	231
3.5.4.7	Die innenpolitische Entwicklung auf Zypern	234
3.5.5	Zuspitzung des Zypernkonflikts durch die griechische Seite	236
3.5.5.1	Der Aufbau einer neuen Untergrundorganisation unter Georgios Grivas	236
3.5.5.2	Der EOKA-B Terror auf Zypern	238
3.5.5.3	Vom griechischen Diktator Papadopoulos zu Dimitrios Ioannidis	239
3.5.6	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	242
3.6	Phase 6: Der türkische Einmarsch auf Zypern (1974)	248
3.6.1	Der fehlende „ausländische Faktor“: Die passive amerikanische Zypernpolitik	248
3.6.1.1	Der griechische Staatsstreich auf Zypern	250
3.6.1.2	Die türkische Bemühung um eine gemeinsame Intervention	253
3.6.1.3	Die Reaktion der internationalen Staatengemeinschaft	255
3.6.2	Die türkische Friedensoperation auf Zypern	257
3.6.2.1	Innen- und außenpolitische Faktoren der türkischen Interventionen	257
3.6.2.2	Die erste türkische Operation: Attila I. (20. bis 22. Juli 1974)	262
3.6.2.2.1	Befreiungsaktion versus Invasion	266
3.6.2.2.2	Die Reaktionen der internationalen Staatengemeinschaft	268
3.6.2.2.3	Der Waffenstillstand auf Zypern und der Regierungswechsel in Athen	269
3.6.2.3	Die Genfer Konferenzen	271
3.6.2.4	Die zweite türkische Operation: Attila II. (14. bis 16. August 1974)	279
3.6.3	Internationale Verurteilung und faktische Teilung der Insel	281

3.6.3.1	Die internationale Reaktion auf die zweite türkische Militärintervention	281
3.6.3.2	Die Folgen der Militärintervention: Flüchtlingsdrama und Kolonisierung	287
3.6.3.3	Interessen und Wahrnehmung der griechischen und türkischen Zypriert	291
3.6.4	Kodeterminanten der türkischen Zypernpolitik	297
4	Synopsis	303
4.1	Bewertung der konstellationsbeeinflussenden Determinantenfelder	303
4.2	Beurteilung der Gesamtkonstellation	306
5	Abkürzungsverzeichnis	310
6	Quellen- und Literaturverzeichnis	312

1 Einleitung

1.1 Gegenstand der Arbeit

Betrachtet man die geographische Lage Zyperns¹ ist es nicht verwunderlich, dass die Insel in der Vergangenheit immer wieder zum Gegenstand von Auseinandersetzungen rivalisierender Mächte wurde. Zypern liegt im östlichen Mittelmeer, ungefähr 50 km südlich von der türkischen Küste, 95 km westlich von der syrischen und 380 km nördlich von der ägyptischen Küste, sowie 800 km östlich vom griechischen Festland entfernt. Mit einer Fläche von 9251 km², ist sie die drittgrößte Mittelmeerinsel nach Sardinien und Sizilien.² An der Schnittstelle der drei Kontinente Europa, Asien und Afrika gelegen, wurde die Insel sehr früh zu einem wichtigen Handelszentrum des Mittelmeerraums. Ihre strategisch günstige Lage bot zudem einen idealen Ausgangspunkt für Expeditionen im Nahen Osten. Am Knotenpunkt mehrerer Hochkulturen war die „Insel der Aphrodite“ vom Beginn ihrer Geschichte verschiedensten Einflüssen ausgesetzt.

„Dennoch wäre nichts falscher, als in Cypern ein Spiegelbild fremder Kulturen zu sehen. (...) Aller Prägung von außen gelang es nicht, ihren Eigencharakter völlig zu verdrängen; zumindest als Unterströmung blieb er stets spürbar und wirksam“. Die fremden Kulturen erwiesen sich sogar als ein „fruchtbares, in der Herausforderung die Lebenskraft der cyprischen Kultur stärkendes Element“. ³ So auch die dreihundert Jahre andauernde Herrschaftszeit der Osmanen. Durch die Einführung der osmanischen Verwaltungsordnung oder den Bau von Moscheen formten sie das Gesicht und das Leben der Insel weiter und hinterließen zugleich ein lebendiges Erbe.⁴ Die Ansiedlung von Muslimen etablierte einen neuen permanenten Bevölkerungsteil, der sich religiös, sprachlich und kulturell von der auf der Insel lebenden Bevölkerung unterschied. Dadurch wurde der Eigencharakter der Insel nicht unterdrückt, denn das „Gefühl der Kontinuität“⁵, das auf der gemeinsamen hellenistischen Kultur, Tradition und Sprache, sowie der griechisch-orthodoxen Religion und einem kollektiven geschichtlichen Bewusstsein der ethnisch griechischen Bevölkerung beruhte, blieb bestehen. Dieses einheitliche Selbstverständnis hatte während der fränkischen Epoche (1192-1489) den Charakter von ethnischen Grenzen erhalten. Die tiefe soziale Spaltung der Gesellschaft führte allerdings nicht zur Mobilisierung oder Bildung einer ethnisch definierten Gemeinschaft. Eine solche entwickelte sich erst unter der osmanischen Herrschaft mit der Einführung des so genannten *Millet-Systems*.^{6,7}

¹ In dieser Promotionsschrift finden in Anlehnung an die entsprechenden Regelungen des Auswärtigen Amtes („Viersprachenverzeichnis“) für den interministeriellen Sprachgebrauch im Öffentlichen Dienst der Bundesrepublik Deutschland, anstelle der früher gängigen Schreibweisen „Cypern“, Cypröten“ bzw. „Zypröten“ durchgehend die Schreibweisen „Zypern“ und „Zyper“ Verwendung.

² Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland, Länderbericht Zypern (2017).

³ Maier (1982), S. 21 f.

⁴ Vgl. Maier (1982), S. 161.

⁵ Tzermias (2004), S. 1.

⁶ *Millet*: Das so genannte Millet-System (arab. Nation), regelte auf der Grundlage des islamischen Rechts den Status aller nichtmuslimischen Religionsgemeinschaften im Osmanischen Reich. Allen ethnischen

Durch dieses organisatorische Prinzip von Staat und Gesellschaft auf Basis der Religionszugehörigkeit, markierten die Osmanen ökonomische und soziopolitische Grenzen zwischen muslimischen und christlichen Zypern, die von den Oberschichten instrumentalisiert wurden, um die eigene Machtposition zu stabilisieren. Von der Unterschicht wurden sie hingegen weitgehend ignoriert, da die sozioökonomischen Probleme viel zu groß waren, als dass sie zu ethnischen Interessenskonflikten geführt hätten. Die ähnlichen Lebensbedingungen der ausgebeuteten Bauern begünstigten dennoch nicht die Integration oder Assimilation der beiden Volksschichten. Angesichts der gemeinsamen Interessenslage waren jedoch Ansätze einer „panzyprischen Solidarität“⁸ erkennbar. In den ersten zweihundert Jahren der osmanischen Herrschaft war die gesellschaftliche Entwicklung vor allem durch das sozioökonomische Verhältnis zwischen Herrschern und Beherrschten geprägt.⁹ Dieser Klassenkonflikt wurde durch die so genannten *Tanzimat*-Reformen¹⁰ allmählich aufgelöst und die gemeinsame Front der unterdrückten Leidensgemeinschaft gegen die Obrigkeit zersetzt. Die Modernisierungsmaßnahmen bewirkten unter anderem die Herausbildung einer bürgerlichen Mittelschicht, die im Rahmen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung in verschiedene Richtungen lief (ökonomisch bei den griechisch-orthodoxen Zypern und militärisch/administrativ bei den muslimischen Zypern¹¹). Sie führte dazu, dass erkennbare ethnische Grenzen zwischen beiden Bevölkerungsgruppen gezogen wurden.¹²

In den letzten Jahrzehnten der osmanischen Herrschaft „politisierte“ der aufkommende Nationalismus die Beziehungen zwischen der muslimischen und christlichen Bevölkerung auf Zypern. Dazu trugen vor allem der neu gegründete griechische Nationalstaat und seine Politik der *Megali Idea*¹³, sowie die repatriierten griechischen Freiheitskämpfer nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen die Osmanen (1821-1829) bei. Insbesondere förderte auch die autokephale Kirche die nationale Ideologisierung des griechischzyprischen Bevölkerungsteils. Dadurch verschlechterten sich die interkommunalen Beziehungen vorerst nicht. Denn das Nationalbewusstsein bildete sich anfangs nur innerhalb einer kleinen griechisch-orthodoxen Oberschicht heraus, das sich im Wunsch nach einem Anschluss Zyperns an Griechenland (*Enosis*) und nach Entledigung der osmanischen Herrschaft äußerte. Eine analoge Entwicklung war bei den muslimischen Zypern nicht zu beobachten. Das Osmanische Reich hatte als Vielvölkerstaat stets versucht, das Aufkommen partikularer Identitäten zu bekämpfen, um dem Zerfall seines Reiches vorzubeugen. Erst mit dem Ende des Ersten Weltkrieges waren die Voraussetzungen für eine türkische Identität gegeben.¹⁴ Am Ende der

Gemeinschaften gleichen religiösen Bekenntnisses wurde ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht, in allen religiösen und zivilrechtlichen Fragen zugestanden.

⁷ Vgl. Lambrianou (2011), S. 81 f.

⁸ Kadritzke/Wagner (1976), S. 15.

⁹ Vgl. Lambrianou (2011), S. 82 f.

¹⁰ *Tanzimat*: osmanisch: „Anordnung“, „Neuordnung“; bezeichnet die Periode (1839-1876) tiefgreifender Reformen im Osmanischen Reich.

¹¹ Heide (1980), S. 61.

¹² Vgl. Lambrianou (2011), S. 87.

¹³ *Megali Idea* (zu dt. die Große Idee): Bezeichnet das irredentistische Konzept des griechischen Nationalismus. Dieses verfolgte eine konsequente Expansionspolitik mit dem Ziel das Byzantinische Reich wiederherzustellen.

¹⁴ Vgl. Kadritzke/Wagner (1976), S. 15 f.

300 jährigen Herrschaft waren auf Zypern jene gesellschaftlichen Grundlagen geschaffen, die für die Integration der beiden Bevölkerungsgruppen in eine gesellschaftliche Einheit hinderlich waren. Sowohl die ethnische Arbeitsteilung als auch die Ideologisierung der griechisch-orthodoxen Zyperer trugen zur fortschreitenden ethnischen Differenzierung der Bevölkerungsgruppen bei.¹⁵ „Geht man in der Geschichte der Insel an den Punkt zurück, an dem das türkische Element erstmals auftaucht, hat man damit keineswegs den Ursprung einer türkisch-griechischen Feindschaft auf Zypern entdeckt.“¹⁶ Das Leben der muslimischen und griechisch-orthodoxen Zyperer war von einer konfliktfreien ethnischen Koexistenz geprägt.

Diese Situation änderte sich mit der Besetzung und Verwaltung Zyperns durch Großbritannien im Jahr 1878. Nach ihrer Landung auf der Insel führten die Briten zunächst eine Volkszählung durch, um die genaue Zusammensetzung der zyprischen Gesamtbevölkerung zu ermitteln. Danach verzeichnete die Bevölkerung im Jahr 1881 185.630 Einwohner, davon 137.631 griechisch-orthodoxe Zyperer (74,14 %) und 45.458 muslimische Zyperer (24,48 %). Die restlichen 1,38 % bildeten Minderheiten aus Maroniten, Armeniern, Juden und Lateinern.¹⁷ Für die Grundlage ihrer Erhebung bedienten sich die Briten des ethnischen Kriteriums der Religionszugehörigkeit (und nicht etwa der Schichten- oder Berufszugehörigkeit).¹⁸ Dieses nahmen sie ebenfalls beim Aufbau ihrer Verwaltungsstruktur zur Hilfe, womit sie an den religiösen Grunddifferenzen der zyprischen Bevölkerung ansetzten, die seit der Ansiedlung des muslimischen Bevölkerungsteils durch die Osmanen vorhanden waren. Sie weiteten die Unterscheidung der Bevölkerung nach religiösen Kriterien auf die gesamte Verwaltungspraxis aus, um eine langfristige, effektive und reibungslose Kolonialverwaltung zu etablieren. Dadurch förderten sie die uneinheitliche politische, soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ideologische Entwicklung der zyprischen Gesellschaft. Indem sie die türkischen Zyperer in der gesamtgesellschaftlichen Machtverteilung „bevorzugten“, entwickelten sich aus den bestehenden ethnischen Unterschieden interethnische Gruppenkonflikte, die in Wirklichkeit ideologisch-politisch und sozioökonomisch bedingt waren. Dabei trug die zeitgleiche Übernahme des griechischen und des türkischen Nationalismus im zunehmenden Maße zum gegnerischen Spannungsverhältnis bei.¹⁹ Durch die „künstliche Anlehnung“ an Griechenland bzw. an die Türkei identifizierten sich beide zyprische Gemeinschaften immer stärker mit ihren Mutterländern. Die über Jahrhunderte herangewachsenen Eigentümlichkeiten der zyprischen Kultur, wie Gewohnheiten, Sitten und Dialekte wurden allmählich hellenisiert bzw. turkisiert und standen der Herausbildung einer integrierten zyprischen Gesellschaft im Wege.²⁰

Dem nationalen Ruf der griechischen Zyperer nach einem Anschluss Zyperns an Griechenland, begegnete die britische Kolonialmacht, indem sie ihre Politik des *Divide et*

¹⁵ Vgl. Lambrianou (2011), S. 106.

¹⁶ Kadritzke/Wagner (1976), S. 13.

¹⁷ Vgl. Papadopoulos (1965), S. 78 f.

¹⁸ Vgl. Heide (1980), S. 68.

¹⁹ Vgl. Choisi (1993), S. 57 f.

²⁰ Vgl. Kızılyürek (1990), S. 34.

*impera*²¹ auf beide zyprische Volksgruppen und später auf die Mutterländer übertrug. Dadurch wurden Griechenland und die Türkei zu Mitspielern im „Poker“ um Zypern.

1.2 Problemstellung

Die Türkei wurde durch den ständigen *Enosis*-Ruf der Zyperngriechen erstmals im Jahr 1950 auf Zypern aufmerksam. Obwohl sie im Vertrag von Lausanne (24. Juli 1923) auf alle rechtlichen Ansprüche hinsichtlich Zyperns verzichtet hatte,²² führte ihre Sorge, dass Großbritannien die Mittelmeerinsel an Griechenland abgeben oder in ihre Unabhängigkeit entlassen könnte, spätestens im Jahr 1954 zu einer aktiven Einmischung Ankaras. Bis 1974 verfolgte die Türkei eine Zypernpolitik, die sie aufgrund von verschiedenen Faktoren immer wieder änderte. Diesbezüglich stellen sich folgende Fragen:

- Warum und in welchen Abständen änderte die Türkei zwischen 1950 und 1974 ihre Zypernpolitik?
- Welche Machtmittel war die türkische Regierung bereit einzusetzen, um ihre Interessen auf Zypern zu verwirklichen?
- Welche Kooperationen oder Konflikte war die Türkei bereit, mit anderen Staaten einzugehen, um ihre Interessen zu verwirklichen?
- Welche Folgen hatte die türkische Zypernpolitik für und auf Zypern und welche für Griechenland, Großbritannien und die westlichen Verbündeten?

Die Türkei verfolgte verschiedene Interessen auf Zypern, die die Führungskräfte im Rahmen des politischen Systems und des politischen Willensbildungsprozesses definierten. Dabei flossen vor allem die eigenen Wahrnehmungen, sowie die erfahrungs- und geschichtsbedingte Weltsicht der politischen Entscheidungsträger in die Interessenformulierung mit ein. Dasselbe galt für die Führer der griechischen und türkischen Zyperer, sowie für Griechenland und Großbritannien und nach der Internationalisierung der Zypernfrage, für die USA und die Sowjetunion. Dadurch ergab sich ein Perzeptions- und Interessenpluralismus, der in einigen Fällen (aufgrund der Interessengemeinschaft) zu Kooperationen oder Bündnissen und in anderen Fällen (aufgrund von Interessengegensätzen) zu Konflikten, Krisen oder Kriegen führen konnte.²³ Unter Berücksichtigung der vorhandenen Machtpotentiale, Wertesysteme, Rechtslagen und Verhaltenssysteme war jeder Staat bereit, verschiedene Mittel (z.B. Diplomatie, Drohung, Einsatz von Machtmitteln) einzusetzen, um seine Interessen (entsprechend der eigenen „Prioritätenpyramide“²⁴) auf Zypern zu verwirklichen. Die Interaktionsprozesse zwischen den einzelnen Aktionssystemen führten auf internationaler Ebene zu einer Dynamik, die sich konfliktverstärkend auf alle beteiligten Parteien auswirkte. Die Zypernfrage entwickelte sich im Zeitraum von 1950 bis 1974 von einem

²¹ *Divide et impera* (zu dt. Teile und Herrsche): Die britische Kolonialmacht unterteilte die zyprische Bevölkerung nach dem ethnischen Kriterium der Religionszugehörigkeit in griechisch-orthodoxe und muslimische Zyperer, um besser über sie herrschen zu können.

²² Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Türkei: Lausanne Peace Treaty, Art. 16, Art. 20.

²³ Vgl. Kindermann (1986c), S. 112.

²⁴ Kindermann (1986c), S. 113.

antikolonialen Konflikt, zu einer internationalen Auseinandersetzung zwischen Großbritannien, Griechenland und der Türkei, die im Rahmen des Kalten Krieges auch noch die USA, die Sowjetunion, und verschiedene Bündnisse (NATO, Balkanpakt, Bagdadpakt) tangierte. Durch die Einmischung der beiden Mutterländer weitete sie sich zu einem interkommunalen Konflikt zwischen den zyprischen Volksgruppen aus, die Griechenland und die Türkei mehrmals an den Rand eines Krieges führte.

1.3 Stand der Forschung

Ein Blick auf den aktuellen Stand der deutsch- und englischsprachigen Forschung und Literatur im Bereich der türkischen Außenpolitik zeigt, dass das Themengebiet der türkischen Zypernpolitik bislang noch nicht ausreichend erforscht wurde. Die vielfältig vorhandenen „Konstellationen“²⁵ zwischen der Türkei und anderen „Aktionseinheiten“²⁶ der Internationalen Politik ließen die Beziehungen zu der Mittelmeerinsel in den Hintergrund treten. In den zahlreichen Monographien, Dissertationen, wissenschaftlichen Arbeiten und Aufsätzen zur türkischen Außenpolitik wird der Zypernkonflikt meistens nur kurz angeschnitten und selten ausführlich behandelt. Dabei nimmt die Mittelmeerinsel einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert in der türkischen Außenpolitik ein. Der bis heute ungelöste Zypernkonflikt hatte und hat weitreichende Auswirkungen auf die außenpolitischen Beziehungen der Türkei zu ihren westlichen, östlichen und nahöstlichen Verbündeten. Das ungeklärte Zypernproblem stellt unter anderem damals wie heute einen Sprengsatz in den weiteren Entwicklungen der türkisch-griechischen Beziehungen und ein Hindernis für den Beitritt der Türkei in die Europäische Union dar.

Im Bereich der deutsch- und englischsprachigen Zypernforschung existiert eine große Auswahl an wissenschaftlicher Literatur. Der Fokus der Untersuchungen lag dabei häufig auf den Ursachen²⁷ des Zypernkonflikts²⁸. Die Entstehung der Zypernfrage und die bislang gescheiterten Versuche, diese zu lösen, wurden dabei auf zwei analytischen Ebenen, der internationalen und der innerzyprischen, untersucht. Im Hinblick auf die internationale Ebene wurde die Rolle der Türkei noch nicht schwerpunktmäßig

²⁵ Konstellation: konkrete Beschaffenheit eines bi- oder multilateralen Beziehungsgefüges zwischen Aktionseinheiten in einer bestimmten Zeitspanne; Meier-Walser (2010), S. 227.

²⁶ Aktionseinheiten: Staaten, Zusammenschlüsse von Staaten sowie transnationale und subnationale Akteure, die die Interaktionsprozesse innerhalb des internationalen politischen Systems beeinflussen; Meier-Walser (2010), S. 227.

²⁷ Z.B.: Nowacki, Helmut (1982): Der Zypernkrieg 1974: Eine Analyse seiner Ursachen. Dissertation, Hamburg: Universität Hamburg; Choisi, Jeanette (1993): Wurzeln und Strukturen des Zypernkonfliktes 1878 bis 1990 - Ideologischer Nationalismus und Machtbehauptung im Kalkül konkurrierender Eliten. Stuttgart, Franz-Steiner Verlag; Heide, Ulrich (1980): Nationale Unabhängigkeit im Spannungsfeld von ethnischen Unterschieden, sozialen Konflikten und Kolonialpolitik - Untersuchungen zum Lernfeld Dritte Welt am Beispiel von Cypern. Frankfurt am Main: Haag und Herrchen Verlag; Gürbey, Gülistan (1988): Zypern: Genese eines Konfliktes - Eine Analyse der Konfliktursachen. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlag; Stefanidis, Ioannis D. (1999): Isle of Discord - Nationalism, Imperialism and the making of the Cyprus Problem. New York: New York University Press; Lambrianou, Lambrianos (2011): Ethnische Differenzierungsprozesse in der zyprischen Gesellschaft bis zur Ausrufung der Republik Zypern (1960). Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag; Salih, Halil Ibrahim (1967): Cyprus - An Analysis of Cypriot Political Discord. Ph.D., Michigan: The American University.

²⁸ Zypernkonflikt: wird in der Literatur auch als „Zypernfrage“ oder als „Zypernproblem“ bezeichnet.

Geschichtswissenschaften

- Band 43: Elcin Dindar: **Die türkische Zypernpolitik im Konfliktfeld des östlichen Mittelmeers 1950–1974**
2017 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-4656-2
- Band 42: Thomas Fischl: **Mitgefühl – Mitleid – Barmherzigkeit** · Ansätze von Empathie im 12. Jahrhundert
2017 · 280 Seiten · ISBN 978-3-8316-4608-1
- Band 41: Jan-Hendrik Hartwig: **Die Erkenntnisse des Bundesnachrichtendienstes über die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik**
2017 · 420 Seiten · ISBN 978-3-8316-4602-9
- Band 40: Magda Beiss: **Das Frankfurter Israelitische Familienblatt als Spiegel der Zeit von 1902 bis 1919**
2017 · 502 Seiten · ISBN 978-3-8316-4601-2
- Band 39: Andrea Zedler, Jörg Zedler (Hrsg.): **Prinzenrollen 1715/16** · Wittelsbacher in Rom und Regensburg
2016 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-4567-1
- Band 38: Tobias Hof (Hrsg.): **Empire, Ideology, Mass Violence: The Long 20th Century in Comparative Perspective**
2016 · 278 Seiten · ISBN 978-3-8316-4331-8
- Band 37: Matthias Johannes Bauer: „**Der Allten Fechter gründliche Kunst**“ – **Das Frankfurter oder Egenolfische Fechtbuch** · Untersuchung und Edition · critical edition with two pages English abstract
2016 · 324 Seiten · ISBN 978-3-8316-4559-6
- Band 36: Isabella Schüler: **Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky (1778–1861)** · Der Prager Oberstburggraf und Wiener Staats- und Konferenzminister
2016 · 388 Seiten · ISBN 978-3-8316-4552-7
- Band 35: Stefan Trinkl: **Das Zisterzienserkloster Fürstenfeld unter Abt Balduin Helm 1690–1705**
2015 · 470 Seiten · ISBN 978-3-8316-4438-4
- Band 34: Anika Aulbach: **Die Frauen der Diadochendynastien** · Eine prosopographische Studie zur weiblichen Entourage Alexanders des Großen und seiner Nachfolger
2015 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-4465-0
- Band 33: Linda Brüggemann: **Herrschaft und Tod in der Frühen Neuzeit** · Das Sterbe- und Begräbniszeremoniell preußischer Herrscher vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich Wilhelm II. (1688–1797)
2015 · 478 Seiten · ISBN 978-3-8316-4442-1
- Band 32: Karl Rösch: **Franz Josef Strauß – Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Weilheim 1949–1978**
2014 · 618 Seiten · ISBN 978-3-8316-4392-9
- Band 31: Armin Gugau: **Untersuchungen zum Landshuter Erbfolgekrieg von 1504/1505** · Die Schäden und ihre Behebung
2015 · 380 Seiten · ISBN 978-3-8316-4387-5
- Band 30: Rainer Welle: **... vnd mit der rechten faust ein mordstück – Baumanns Fecht- und Ringkampfhandschrift** · Edition und Kommentierung der anonymen Fecht- und Ringkampfhandschrift Cod. I.6.4° 2 der UB Augsburg aus den Beständen der ehemaligen Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek · 2 Bände, nur geschlossen beziehbar
2014 · 472 Seiten · ISBN 978-3-8316-4377-6

- Band 29: Susanne Greiter: **Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis** · Geschichte und Narrativ
2013 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-4292-2
- Band 28: Panagiotis Argyropoulos: **Von der Theorie zur Empirie** · Philosophische und politische Reformmodelle des 4. bis 2. Jahrhunderts v. Chr.
2013 · 212 Seiten · ISBN 978-3-8316-4244-1
- Band 27: Gerd-Bolko Müller-Faßbender: **München und seine Apotheken** · Geschichte des Apothekenwesens der bayerischen Haupt- und Residenzstadt von den Anfängen bis zum Ende des bayerischen Kurfürstentums
2015 · 388 Seiten · ISBN 978-3-8316-4157-4
- Band 26: Hagan Brunke: **Essen in Sumer** · Metrologie, Herstellung und Terminologie nach Zeugnis der Ur III-zeitlichen Wirtschaftsurlunden
2011 · 284 Seiten · ISBN 978-3-8316-4089-8
- Band 25: Felix de Taillez: **»Amour sacré de la Patrie« – de Gaulle in Neufrankreich** · Symbolik, Rhetorik und Geschichtskonzept seiner Reden in Québec 1967
2011 · 210 Seiten · ISBN 978-3-8316-4073-7
- Band 24: Oliver Götze: **Der öffentliche Kosmos** · Kunst und wissenschaftliches Ambiente in italienischen Städten des Mittelalters und der Renaissance
2010 · 586 Seiten · ISBN 978-3-8316-4006-5
- Band 23: Joachim Helbig: **Postvermerke auf Briefen 15.–18. Jahrhundert** · Neue Ansichten zur Postgeschichte der frühen Neuzeit und der Stadt Nürnberg
2010 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-0945-1
- Band 22: Karen Königsberger: **»Vernetztes System«?** · Die Geschichte des Deutschen Museums 1945–1980 dargestellt an den Abteilungen Chemie und Kernphysik
2009 · 390 Seiten · ISBN 978-3-8316-0898-0
- Band 21: Dirk Preuß: **Anthropologe und Forschungsreisender** · Biographie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965) · mit einem Werkverzeichnis von Eickstedts
2009 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-0872-0
- Band 20: Anette Bangert: **Elector Ferdinand Maria of Bavaria** · Bavarian Imperial Politics during the Interregnum 1657–58
2008 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-0772-3
- Band 19: Utta Bach: **Die Gartenkultur am Münchner Hof unter Kurfürst Max Emanuel 1679–1726** · Realisierung – Administration – Botanik · mit 7 Faltseiten
2007 · 276 Seiten · ISBN 978-3-8316-0771-6

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de